

Augen, als ob
ein unangenehm
einem Schiff b
Irmelas Kette
Verb . . .

Clippert Land

Vertraute Gestalten der Kindheit

Wie oft hat unsere kindliche Phantasie die Struwwelpeterfiguren in bunten Farben ausgemalt, den Hans Gude in die Luft, den Däumchenstapler und den Struwwelpeter und wie die Gestalten alle heißen, die unsere eigenen Fehler lehrreich in greller Weise zeigten.

Wie viel heilsamer sind für uns Kinder diese Gestalten gewesen als manche strenge Strafe und manches harte Wort.

Und an unseren Kindern erleben wir es heute wieder: immer wird das Struwwelpeterbuch aus der Ecke gezogen und schon der kleinste Hosenknopf wird mit heiligem Eifer geprügelt. „Es ging spazieren vor dem Tor, ein tolpeträufelnder Mohr.“ Groß wird daher die Freude sein, wenn wir all die vertrauten Gestalten der Kindheit auf der Straße im Dienst des Vaterlandes wiederfinden. Da ist er der Struwwelpeter mit seiner blonden Bodenmähne und das unglückliche Bäumchen mit den jämmerlichen Flammen! Da sind mit verträumtem Aussehen die drei kleinen Bäumchen, Wilhelm, Kaspar und Ludwig und auch Meister Ritsos fehlt nicht. Hinaus kommen die zwei unverbesserlichen Missetäter, der Däumchenstapler und Hans-Gude-in-die-Luft!

Selbst der kleine Mohr und das Jägerlein fehlen nicht in dieser humorvollen Serie der fünfzig Struwwelpeterfiguren. Wieviel schüttelt mancher den Kopf, nicht lassend, welche Verbindung wohl von den Kinderreimen zum Winterkriegswort gehen soll.

Und doch sind es keine Fabeln, die hier gesponnen werden. Nur ein glückliches Volk, nur Menschen, die gesund an Leib und Seele sind, haben die richtige Einstellung zur Jugend, haben sich selbst im Sturm und Drang harter Zeiten ein frohes Kinderherz bewahrt.

Diese glückliche Veranlagung des Deutschen geht sogar so weit, daß unsere Soldaten in Ruhestellung mit Vorliebe Kinderbilder betrachten — also Männer, die eben noch in grauenhaftem Kampf gestanden haben, werden weich und träumerisch, wenn sie als Väter denken und fühlen.

Unsere Soldaten im Osten sehen, wohin die Jugend eines Volkes kommt, wenn sie ihre kindliche Seele verliert, wenn sie ein unerbittliches Staatsregime zu einer willenlosen Masse knetet.

Und darum sind diese kleinen Anstacheln mit ihrer frohen Kinderreimeinwirkung eine eindringliche Mahnung, alles zu tun, um unseren Kindern ihre unbelastete Jugend zu bewahren, ihnen die Heimat zum Kinderparadies zu gestalten.

Punkte für die Umarbeitung von Hüten

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat während der Punktebewertung des Spinnstoffmaterials für die Umarbeitung von Damenhüten Stellung genommen. Bei Ausführung von Reparaturen an Spinnstoffwaren werden dem Verbraucher soviel Punkte berechnet, wie der benötigte Stoffmenge entspricht. Die gleiche Bestimmung gilt für die Reparaturen von Pelzwaren. In demselben Sinne ist auch bei der Vornahme von Umarbeitungen an Damenhüten zu verfahren. Dabei gelten für die Punktebewertung folgende Richtlinien: Umarbeitung von Hüten aus Filz oder aus anderem Material in Verbindung mit Filz erfordert für einen neuen Kopf einen, für einen neuen Filzrand zwei Punkte. Bei der Umarbeitung von Hüten aus Pelzware gilt für die Verwendung von Spinnstoffwaren als Pelzfutter, das mindestens ein, höchstens zwei Punkte in Betracht kommen.

Unsere Glückwünsche

Seinen 88. Geburtstag feierte der frühere Straßburger Ludwig Böhminger, Horn, Fußballstraße. Herzlichen Glückwünsche!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet der Unteroffizier Walter Wiese, Lemgo, der Unteroffizier Bruno Tarske, Lemgo; ferner erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse der Leutnant Heinrich Kruegel, Bentrup-Lohbrunn, der Obergefreite Karl Horkbrink, Bad Meinberg, der Gefreite Ernst Dohst, Lemgo, der H-Rottenführer Fritz Dohst, Lemgo, und der Wägenführer Otto, Großenmarpe. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Sonnen-Aufgang 8.45 Mond-Aufgang 17.06
Sonnen-Untergang 17.43 Mond-Untergang 7.49

Neues aus der Landeshauptstadt

Detmolder Filmklub

„Marmelade V.“

Dieser neue Film der Bavaria-Filmkunst zeigt uns einmal, wenn auch nur schlaglichtartig, das gegenwärtige Leben der Feuerhülspolizei. Einer ihrer Beamten steht im Mittelpunkt des durch eine Liebesgeschichte und einen Kriminalfall geknüpften Stoffes. Richard Haller, Beamter der Feuerhülspolizei, im Beruf ein tüchtiger Kerl, bemerkt sich gegenüber seiner Braut nicht, wie es sich gehörte, so daß diese das Verhältnis löste. Haller reist daraufhin ins Ausland, bleibt drei Jahre in Uebersee, bis es ihn doch wieder nach Deutschland zurückzieht. Er kommt nach München, seinem früheren Wirkungsort. Hier trifft er überraschend auf seine frühere Verlobte, die von ihm nichts mehr wissen will. In seinem Liebesdrama knüpft er eine Freundschaft mit einer zum Oktoberfest auftretenden Tänzerin an, kommt dann in eine verhängnisvolle Lage, bis sich zum Schluss aber doch alles zum Guten wendet und er durch seinen Einsatz seine frühere Braut aus einem brennenden Gemischten rettet. Die Handlung ist sehr lebendig; sie bringt viele Bilder und ist auch recht spannend. Alois V. Wippl hat mit dem Werk seine erfolgreiche Spielweise fortgesetzt. In den Hauptrollen wirken Ernst v. Kipstein und Hell Finkenzeller, erfahrene und gesehene Filmspieler. (Detmolder Lichtspiele.)

NSD-Veranstaltung am 14. Februar. Die aus technischen Gründen am 31. Januar nicht durchgeführte Veranstaltung der NSD. Detmold zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes findet, wie nunmehr feststeht, am Sonntag, 14. Februar, um 19 Uhr im „Neuen Krug“ statt. Eintrittskarten und Programme können in der NSD-Geschäftsstelle, Wiesenstraße, erworben werden. Die für den heutigen Sonntagabend erworbenen Eintrittskarten haben Gültigkeit.

Noch einmal „Wiener Blut“ im Landestheater. Infolge der großen Nachfrage nach der Straußschen Meisteroperette „Wiener Blut“ ist dieselbe für Sonntag, 1. Februar, 18 Uhr, nochmals angelegt worden.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Musikalischer Höhepunkt

Wir durften im Hinblick auf den Kammermusikabend des Dresdner Streichquartetts (Kopatschka, Schneider, Hoffmann-Girrl, von Bülow), verpflichtet durch den Städtischen Musikverein, höchste Erwartungen hegen, und doch haben alle Zuhörer ihre Erwartungen noch übertroffen.

Das Streichquartett gilt als die Krone aller Musikschöpfung und Musikausbildung, und das mit gutem Grund: vier bewegliche, ausdrucksfähige Instrumente gleicher oder verwandter Klangfarbe vereinigen sich, jedes gleichsam eine charaktervolle Persönlichkeit, die sich frei ausdrücken kann bis auf die Beschränkung, die die Rücksicht auf das gemeinsame Wesen ihr auferlegt, ohne wiederum in der Rolle der Orchesterstimmen untergehen zu müssen, und seit Haydn etwa hat es alle großen Komponisten immer wieder gereizt, ihr Bestes und Letztes dieser Kunstform anzuvertrauen. Die Künstler aber, die ein solches Kunstwerk vollendet darbieten, müssen Kömer, dürfen aber keine Solisten in dem Sinne sein, daß sie hemmungslos auszuspielen. Ihre Stärke muß eben höchster technischer und musikalischer Meisterhaftigkeit vollkommen gegenläufige Anpassungsfähigkeit sein. Beides fanden wir in beglückender Weise in den vier Künstlern vereint, die den Namen des Dresdner Streichquartetts auch über die Grenzen Deutschlands hin zu einem Begriff gemacht haben. Unnachahmlich ihr Unisono, ihre dynamischen

Der Dieb wird arg enttäuscht gewesen sein. Am Freitag, mittags kurz vor 12 Uhr, legte ein Handwerkermeister aus dem benachbarten Heiligenkirchen, als er einige Zeit auf die Straßenbahn warten mußte und noch eine kleine Besorgung zu erledigen hatte, ein Paket mit Schmutzkleiden und Schmutzschuhen am Rathaus nieder. Zu seiner größten Ueberraschung war dann das Paket nach seiner Rückkehr verschwunden. Kein Mensch konnte über das Verschwinden Angaben machen. Was hat der Dieb in dem Paket wohl vermutet? Wir glauben, er wird bei der Deffnung sicher ein recht langes Gesicht bekommen haben. Wer kann Angaben zu dem Diebstahl machen? Die Kriminalpolizei Detmold bittet um Benachrichtigung.

Im verbotenen Stille Schutt abgeladen. Auf dem Gelände der projektierten Carl-Neuberg-Straße sind in letzter Zeit wieder mehrere Fuhren Schutt und Müll unbefugterweise abgeladen worden. Der öffentliche Müllplatz, der ausschließlich für diese Zwecke in Frage kommt, befindet sich bei der Ziegelei Bergmann. Wer an einer anderen Stelle Schutt und dergleichen abladen, macht sich strafbar. Der Uebeltäter hat ferner damit zu rechnen, daß die betreffende Stelle auf seine Kosten wieder instand gesetzt wird.

Appell der Kriegerkameradschaft „Cherusker“. Die Kriegerkameradschaft „Cherusker“ hielt im Vereinsheim einen gutbesuchten Appell ab. Zu Beginn sprach der Kameradschaftsführer über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. Im Anschluß daran wurde der Gefallenen und der beiden verstorbenen Kameraden Hermann und Gellert ehrend gedacht. Sodann wurden von der Front gekommene Feldpostbriefe verteilt. Drei Kameraden konnten aus der Hand des Bezirksführers meisterschulisch die vom Reichskriegsverband herausgegebenen Plaketten für gute Schiedsleistungen im Empfang nehmen. Ferner gab der Kameradschaftsführer noch bekannt, daß das diesjährige Opferkleeblatt zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes im Anschluß an den kommenden Generalappell durchgeführt wird. Zum Abschluß hielt Lehrer Högrefe, Klitt, einen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse im derzeitigen Krieg.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Erster Dienstabend im neuen Heim. Das Deutsche Rote Kreuz führte in dieser Woche in dem für die freiwillige Feuerwehr geschaffenen Bereitschaftsraum an der Schulstraße seinen ersten Dienstabend durch. Man war allgemein befriedigt von der schönen Einrichtung dieses Raumes. Demnächst wird der Raum mit entsprechenden Möbeln ausgestattet werden. Die Schlagkraft der Feuerwehr wird zweifellos gehoben, aber auch das Deutsche Rote Kreuz Lage hat hier einen Raum erhalten, der ihm von Vorteil ist.

Keine Britkette auf Fußwege streuen! Es wurde die Feststellung getroffen, daß auf Fußwegen in den verschiedenen Stadtteilen Lagen in größerem Umfang gestreut wurde. An sich ist hiergegen nichts einzuwenden, wenn es sich nicht gerade um Britkette handelt. Notwendig ist aber, daß die Lagen auch entsprechend auseinander gemacht wird, da sie sonst die Fußwege verunreinigen und verschleimen.

Wer hat etwas verloren? Im Fundbüro der Stadt Lage aus dem Rathaus lagern seit einiger Zeit wiederum allerlei Gegenstände. Man muß nur immer wieder schauen, daß es heute noch Volksgenossen gibt,

die solche Gegenstände, wie sie im Fundbüro lagern, einfach nicht abholen. Die Polizeibehörde bittet dringend alle diejenigen Volksgenossen, die etwas verloren haben, im Fundbüro Nachfrage zu halten, ob ihr Gegenstand nicht dabei ist. Der Polizei liegt wegen Platzmangel viel daran, die Fundgegenstände loszuwerden.

Dorn

Keine Schulung der DNF. Für den 1. Februar angelegte Schulung der Deutschen Nationalfront fällt aus. Alle Einzelgruppen nehmen an der Feierstunde der Ortsgruppe am Sonntag um 16 Uhr im Hotel „Zur Post“ teil.

Näherberatung der NS-Frauenhilfe. Die Näherberatung der NS-Frauenhilfe beginnt am kommenden Dienstag, 3. Februar, im Gemeinschaftsraum der Ortsgruppe in der alten Schule. Alle Frauen, die daran teilnehmen wollen, finden sich um 15 Uhr dort ein. Frauen, die sich noch nicht gemeldet haben, können selbstverständlich auch erscheinen.

Der Rundfunk am Sonntag

„Hamburg ab!“ Aus der öffentlichen Veranstaltung im Concert-Garten in Hamburg bringt das Reichsprogramm eine Aufnahme von 17.10 bis 18.30 Uhr. Bei flotter Musik werden die Anker gelichtet. Während der Fahrt erklingen Lieder von Fernweh und Heimweh. — In den kleinen Werken großer Meister der „Musik“ von 19.30 bis 19.45 Uhr sind u. a. „Vandellische Tänze“ von Armin Knab zu hören. — Das lebendige Rundfunkbilderbuch von 20.20 bis 22.00 Uhr. Zwischen den Melodien des Kabarett zum Wochenende mit Herrn Schmid und Frau Schmid. — Die Freunde der Musik zur Dämmerstunde werden es begrüßen, daß der Deutschlandender ab 31. 1. 42 regelmäßig Sonntags von 17.10 bis 18.00 Uhr mit der Sendung „An die Musik“ eine besondere Zuhörung für die schönsten der Künste verbindet. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Schulz-Dornberg. Den Auftakt bilden Bachs „Laut das Herz, ihr holden Seiten“ und Beethovens „Wenn der Lärm der Tauben waltet“. Schuberts Lied „An die Musik“ wird Ausklang jeder Sendung sein. In der Fortführung der Reihe soll das Programm zwar immer wieder diese Beziehung zur Musik aufweisen, wird aber darüber hinaus Werke und Ausschnitte enthalten, deren Kenntnis unter den Hörern verbreitet ist und deren Ausführung eine besondere Aufnahmefähigkeit erwarten läßt. Deutsches Musikgut zu wirklichem Volksgut zu machen, seine Kenntnis und die Liebe zu ihm zu erweitern, wird ein Dienst an der Musik sein, in den diese Sendereihe sich stellt.

Bad Salzungen

Gemeinschaftsabend. Am Donnerstag fand im Rathausaal, den Bürgermeister Reinmann dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte, der Gemeinschaftsabend der NS-Frauenhilfe / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Markt, statt. Der Abend war dem Gedanken Weltens großer Tochter, Annette von Droste-Hülshoff, gewidmet. Zwei Beethovenfonaten, gespielt von der treuen Hauskapelle (Frau Lindentromberg, Dr. v. d. Beth), rahmten den von allen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag ein, den Frau Körner in sehr lebendiger Form über Leben und Werke der großen Dichterin hielt. Die Ortsgruppenleiterin Frau v. d. Beth sprach zum Schluss einige verpflichtende Worte für alle aus, nicht müde zu werden, sondern immer weiter zu schaffen und dabei innerlich lebendig zu bleiben. Der Abend klang aus mit dem Segen auf den Führer und den Lieben der Nation.

Invaliden und Arbeitsopfer. Heute um 14.45 Uhr traten zur Beerdigung der Kameradin Blume Barbara Meier, Herforder Straße 72.

Blomberg

Abschluß der NS-Kingveranstaltungen. Die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Herbst 1941 begonnene Veranstaltungsreihe fand jetzt bereits ihren Abschluß. In der Turnhalle wurde die fünfte Ringveranstaltung, ein Theaterabend durchgeführt. Die große Halle war — man kann schon sagen wie bei NS-Veranstaltungen hier in Blomberg üblich — bis auf den letzten Platz besetzt. NS-Ortswart Klapper sprach mit seinen Grußworten den Betriebsführern und Abonnenten den Dank für ihr reges Interesse aus. Er machte sich auch zum Sprecher aller Blomberger Kunstfreunde, als er den Künstlern vollste Anerkennung für die hier in der Winterzeit gebotenen Kunstgenüsse zollte.

Der Brautgarn meiner Frau, ein Schwarm in drei Aufzügen von Otto Schwarz, und Georg Lengbach bildete die Unterhaltung des Nachmittags. Die von komischen Verwicklungen durchsetzte Handlung brachte eine Lachsalve nach der anderen. Aus den guten Leistungen der Künstler verdiente die von Georg Born, dessen Rolle als Kunstmaler Ennrich gerade für ihn geschrieben zu sein schien, besondere Hervorhebung. Heißer Applaus belohnte die Mühe der Künstler. Die Abonnenten müssen nun ihr Heft, das für sie die Erinnerungen an so manche schöne Stunden enthält, aus der Hand legen. Sie alle bewahren es sehr, daß die Vortragsreihe vorläufig beendet ist. Es steht schon jetzt fest, daß im nächsten Herbst bei der Werbung für den neuen Abonnementsabschluß die Zahl der Interessenten bestimmt noch größer sein wird als bisher.

Aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. DNF-Prüfung. Am Sonntag, 1. Februar, um 10 Uhr findet in Heidenoldendorf im Rathaus Barfemer eine Prüfung der Deutschen Arbeitsfront statt. Alle Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensräte sowie sämtliche Amtswalter der DNF im Ortsbereich Heidenoldendorf haben an der Prüfung unbedingt teilzunehmen.

Böhle. NS-Opferkleeblatt. Am kommenden Sonntag, 1. Februar, führt die hiesige Kriegerkameradschaft ab 2 Uhr nachmittags im Bergstrug zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes ein Opferkleeblatt durch. Es wird nicht nur eine starke Beteiligung durch die Kameraden der Kriegerkameradschaft erwartet, sondern auch der übrigen Bevölkerung. (14)

Böhle. Ausgabe von NS-Gut. Am 1. Februar, die Betreuten des Kriegswinterhilfswerkes kommen heute (Sonntag) von 13.30 bis 14 Uhr in der Schule Wertungsscheine zur Ausgabe.

Kunst und Wissenschaft

„Besuch aus Holland.“

Uraufführung von Heinrich Lilienfein in Münster. Mit der Komödie „Besuch in Holland“ ist dem Dichter Heinrich Lilienfein ein Werk gelungen, das die alte commedia dell'arte in deutscher Prägung wieder belebt. Ein Protz von Bürgermeister, der mit welschen Sprachbrocken um sich wirft und vor jedem Fremden katzbuckelt, wird durch fahrende Komödianten von seinen Albernheiten geheilt. Erich Pabst hatte das von Geist, Witz und Laune erfüllte Spiel prächtig inszeniert, in dem er das Komödiantische und Groteske kräftig unterstrich, von Theo Döring durch ein halb realistisch, halb zeitloses Bühnenbild wirkungsvoll unterstützt. Das Publikum nahm die amüsante Verhöhnungspielerei der welschen Nachahrer mit starkem Beifall auf. Heinrich Lilienfein, der als Generalsekretär der deutschen Schillerstiftung in Weimar lebt und wirkt, war bei der Uraufführung in den Münsterischen Kammerspielen anwesend. Wilhelm Verneke o. l.

das weiß ich nicht mehr — nö, aber hören Sie mal, mit dem habe ich nie was persönlich zu tun gehabt — doch mal von weitem gesehen.
„Frau Gertrud ist eine geborene Hoffte, nicht wahr?“
„Ja, ja, ganz richtig! Gerd ist ihr Bruder.“
„Und der hat mit Herrn Boreiro gespielt? Vielleicht Spielschulden bei ihm gehabt?“
„Das weiß ich auch nicht. Schuld? Glaube ich nicht. Trau ich dem Jungen nicht zu. Ein anständiger, kleiner Kerl.“

52.

Es ist das zweite Mal, daß Bauer den Namen Gerhard Hoffte hört. Man wird sich auch diesen „anständigen, kleinen Kerl“ einmal vornehmen müssen. Es wäre immerhin möglich, daß...
Fürs erste ist es nicht möglich, von ihm zu erfahren, wo er den Donnerstagsnachmittag verbracht hat.
„Sie haben die Abwesenheit von Herrn Gertrud bemerkt, um sich heimlich von Ihrem Arbeitsplatz zu entfernen?“
(Fortsetzung folgt.)

Briefe in Boreiros Hand

Roman von Anna Weirauch

Redakteur: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

37. „Sind Sie da nicht auf den Gedanken gekommen, ihr diesen Gang abzumachen? Oder Sie zu unterstützen? Es läge auf der Hand.“

„Ja. Vielleicht. Aber ich wollte eine Auseinandersetzung mit diesem Herrn lieber vermeiden. Ich bin sehr schamhaft, es hätte ihm unter Umständen nicht gut bekommen können.“

„Es ist ihm nicht gut bekommen, wie Sie das ausdrücken!“
„Ach so, ja — das hatte ich schon wieder vergessen. Nun, er hat seine wohlverdiente Strafe. Sonst hätte ich ihn wahrscheinlich den Gerichten übergeben.“

„Das wäre jedenfalls gekletter gewesen.“
„Belästiger als was?“
„Als ihn niederzuknallen!“

„Ja!“ Gertrud hebt kurz die Achseln. „Das ist nun nicht mehr zu ändern. Das muß der mit sich ausmachen, der ihn niedergeknallt hat. Oder Sie müssen es mit ihm ausmachen.“

„Und Sie haben nicht den geringsten Verdacht, wer das gewesen sein könnte?“
„Was für eine denn dazu? Ich weiß nichts von diesem — dieser furchtbaren Gestalt. Sie werden besser wissen, in welchen Kreisen er verkehrt hat! Wahrscheinlich mit seinen Gleichgesinnten — mit Expreßern, Gaunern, Schwindlern, Logenleuten — da werden Sie auch wohl den Täter finden!“

„Wir werden ihn jedenfalls finden“, sagt Wägen mit feister Zuredung und erhebt sich. „Was? Das ist unsere Sache. Ja — noch eins: Wollen Sie mit den Wert der Rente rechnen?“

„Welcher Rente?“
„Die Frau Gertrud bei Herrn Boreiro zurückgelassen hat.“
Einen Herzschlag lang schließt Wägen Gertrud die Augen, als ob ihm schwindlig würde. In seinem Hirn ist ein unangenehmes Schwanken und Kreisen, als ob er auf einem Schiff bei heftigem Seegang wäre — die Rente — Arnelas Rente bei Boreiro — und Ratta Serena — und Gerd...

Er neigt sich sehr schnell wieder zusammen. Darüber kann Ihnen der Juwelier Gertrud die beste Auskunft geben“, sagt er kühl. „Ich weiß schließlich nur den Preis, und auch den müßte ich noch einsehen, er kann Ihnen genau den Wert des Materials, der Steine und so weiter sagen, wenn Sie das interessieren.“

„Von Ratta Serena aus fährt Bauer direkt zu Delfeo Rehl. Zum mindesten führt er da nicht auf einen so eiligen Wägen. Als er nach der üblichen Einleitung die Frage stellt: „Wo waren Sie am Donnerstag?“ sagt ihm Rehl ins Gesicht: „Auf Wägen!“ sagt er schmunzelnd. „Aber ich hätte wahrscheinlich nicht gedacht, daß ich der Polizei darüber Auskunft geben müßte.“

„Darauf sollte man eigentlich immer gefaßt sein!“ sagt Bauer tiefinnig. „Diese „Abwege“ haben jedenfalls nach dem Hotel Baltic geführt. Sie haben mit Ihrem Wägen in der Nähe gewartet — eine ganze Weile — sind dann in der Halle gewesen — haben Sie auch einen Gast des Hotels auf seinem Zimmer aufgefunden?“

„Sagen Sie mal, lassen Sie mich befragen? Wodurch habe ich mir denn diese Ehre zugezogen?“

„So etwas erzählt man rein zufällig — auch ohne Beobachtung. Aber ich möchte nun gern noch von Ihnen wissen, wen oder was Sie da gesucht haben?“

„Ich habe ein Rendezvous gehabt, aber man hat mich verfehlt.“

„Sie haben auf eine Dame gewartet — was diese Dame vielleicht Frau Gertrud?“ Ein kurzes, scharfes Aufblitzen.

„Frau Gertrud? Rät — komisch! Natürlich — das war Frau Gertrud!“

„Auf die Sie gewartet haben?“
„Nein, gewartet habe ich auf jemand andere — aber ich bin Frau Gertrud ein Stück nachgeholfen, wenn Sie das meinen — sie kam aus dem Hotel, ich bin ihr nachgefolgt, weil ich dachte, es wäre mein erwartetes Rendezvous — und als ich sie mir genauer beschau, da kam sie mir wohl bekannt vor — aber ich wußte nicht, wo ich sie hinsetzen sollte — jetzt, wo Sie den Namen nennen, fällt es mir ein: es war Frau Gertrud Gertrud.“

„Und was hatten Sie von ihr für einen Eindruck? War sie in Eile? War sie erregt?“
„Eilig? Kann sein. Sie ging sehr schnell. Sehr ver-

gnügt sah sie nicht aus. Ich dachte noch so bei mir: Leute, die so viel Geld haben, könnten eigentlich mit einem strahlenden Gesicht in die Welt sehen. Ich hätte es sicher in dem Falle. Aber man soll nie jemanden beneiden, und am wenigsten sein Geld. Reiche Leute haben auch ihre Sorgen.“

„Dann, das kann man wohl sagen. Sie warteten also wahrscheinlich auf Frauen?“

„Defies Rehl! „Eben nicht“, knurrte er dann mit einem kalten Lachen. „Wenn Sie schon so gut über mich Bescheid wissen, dann können Sie auch wissen, daß ich das nicht als Abwege bezeichnen würde. Ich warde auf eine Dame, von der ich nichts weiter weiß, als daß sie Gonda heißt und im Hotel Baltic abgetrieben ist. Wenn sie mich nicht beschwindelt hat, heißt das — was man ja nie wissen kann.“

„Um... Sie rechneten also nicht mit der Möglichkeit, Gertrud Serena da zu treffen?“

„War sie denn da?“ fragt Delfeo heftig und das Blut schließt ihm heiß in den Kopf.

„Das möchten wir eben gerne von Ihnen wissen.“
„Ich kann's Ihnen aber nicht sagen. Die kommen Sie denn auf den Gedanken, daß Ratta — daß Gertrud Serena...“

„Sind Sie nie auf den Gedanken gekommen? Sie haben Drohungen gegen den Kaufmann Boreiro ausgesprochen — dazu müssen Sie doch eine Veranlassung gehabt haben.“

„Boreiro? Kenne ich nicht. Habe ich nie gehört. Und den soll ich bedrohen? Ist der Kerl verrückt, so etwas zu sagen?“

„Nicht in seiner Gegenwart. Er hat es auch nicht gesagt.“
„Nicht? Ich dachte schon, Sie hätten deshalb, weil ich irgendeinen Fälscher beleidigt haben soll. Ich gebe zu, das kann mir passieren. Aber einen Boreiro kenne ich nicht.“

„Definieren Sie sich einmal, ob Sie ihn nicht doch vielleicht kennen!“

„Boreiro? Boreiro? Warten Sie mal.“ Delfeo machte die Augen schmal. „Den Namen habe ich irgendwo gehört — aber wo bloß? Ist das ein Großer, Schlanker, dunkel, mit grauen Schläfen? So, was man einen schönen Mann nennt?“

„Das kann wohl sein.“

„Dann ist das der — ja, jetzt weiß ich — von dem kleinen Hoffte habe ich den Namen gehört, der hat einen Haufen Geld an ihn verloren, oder von ihm gewonnen,

